

Monsieur Mortin

von Robert Pinget

Regie: Heinz von Cramer

Produktion: SDR/RB 1964, 140 Minuten

Der Titel "Monsieur Mortin" nennt den Mann, um dessen rätselvolles Dasein fünf Partien des Hörspiels in Frage und Antwort kreisen, ihm selbst jedoch, Alexandre Mortin, ist keine direkte Stimme gegeben. In drei Formen der Aussage sollen sein Leben und Schicksal dargelegt und geklärt werden. Der erste Teil, "Das Geflüster", ist das aktuelle Stenogramm präziser, sich auf das Faktische der Vorgänge beschränkender Beobachtungen über Mortin in seinem Zimmer. Die nächsten Teile, vier Interviews zwischen verschiedenen Befragern und Befragten, wollen im nachhinein Licht in das Dunkel um Leben und Tod Mortins werfen, in der Typologie ihrer Personen machen die Interviews auseinanderweichende Verhaltensweisen zur Wahrheit deutlich. "Aufzeichnungen" des engsten Bekannten Mortins, seines Dieners, bilden die abschließende, dritte Art der versuchten Erhellung seiner Existenz. Was solchermaßen demonstriert werden kann in Anlage und Aussage des Hörspiels "Monsieur Mortin" ist die Unmöglichkeit, Wahrheit über den Menschen und die Vorgänge, in die er verwickelt ist, festzuhalten und zu bestimmen.

"Dieser Schriftsteller hört nicht auf, sich eine eigene Welt zu bilden - eine Welt aus Rede, Gegenrede und Schweigen. Die Dialoge "Autor de Mortin" sind auf diesem Wege eine ebenso interessante wie wichtige Station." (Nouvel Observateur, November 1965.)

Lukas Ammann, Günther Lüders, Erika von Thellmann, Karl Renar, Else Ehser, Gerd Baltus, Gerd Mahnke, Klaus Schwarzkopf, Paul Hoffmann, Ernst August Schepmann